UKI
A SciFi Viral Alt-Reality Cinema
This is not sex. This is love.
Jürgen Brüning FilmProduktion presents a Shu Lea Cheang film . starring Tyra Wigg . Asia-James Ryan Ryyves Thomas . Alan Chen
Jun . Joey . Bernard J. Butler . Jamal Phoenix . Titilayo Adebayo . Mmakgosi Kgabi . Kewin Bo . Andro Andrex . Liz Rosenfeld .
Julian Fricker . Laurie Carlos . Sky Deep . Eleka Wagenmid . Adriana Knouf . Aérea Negrot . Director of Photography | Francy
Fabritz . Production Design | Karin Betzle . Costume Design | Alex Mersmann . Make Up Artist | Nuria de Lario . Location Sound | Marina
Funck . Editor | Jörn Hartmann . 3D Avatar Design | Gonzalo Martin Martin . 3D Avatar Design & Animation | Roland Lauth . Unity
Cinemachine Artists | Xiyue Hu . Xing Xiao . 3D Etrashville Technical Director | Mathieu Marguerin . Sound Design | Sky Deep . Original
Music | Hoppy Kamiyama & The SABOTEN . Music Remix | Aérea Negrot . Royal Dust . Dennis Gundlach . Still Photographer | J. Jackie
Baier . Story/Screenplay/Art Design/Direction | Shu Lea Cheang . Produced in association with AMARD BIRD FILMS . KAREROM . CNC
DICRéAM . SHEDHALLE . SINGAPORE ART MUSEUM . CENTRE VAL DE LOIRE . LABOMEDIA . ANTRE PEAUX . RHIZOME . UP
PROJECTS. Associate Producer | Alex Demetriou . Producers | Jürgen Brüning . Shu Lea Cheang . Production Funds | The Guggenheim
Fellowship . Medienboard Berlin-Brandenburg . NFT | MakersPlace . Artano . Wetware/Feral File . Harbingers/Feral File.
John Simon
Guggenheim
Memorial Foundation
medienboard
BerlinBrandenburg
JÜRGEN BRÜNING
FILMPRODUKTION

**UKI**

Ein Stück Sci-Fi-Viral-Alt-Reality Cinema

www.u-k-i.co

**PRESSEHEFT**

**Story/Drehbuch/Regie: Shu Lea Cheang**
**Produziert von Shu Lea Cheang und Jürgen Brüning**

Die Finanzierung erfolgte vorwiegen durch
The Guggenheim Fellowship (USA)
Medienboard Berlin-Brandenburg (Deutschland)

John Simon Guggenheim Memorial Foundation

medienboard BerlinBrandenburg

JÜRGEN BRÜNING FILMPRODUKTION

*„Lassen Sie Ihre elektrischen Schafe frei laufen. Wir sind im Jahr 2060, was macht man da wohl mit abgelaufenen Humanoiden?“*

**Kurzinhalt**

Reiko ist Replikant und kaputt – ausgesetzt in E-Trashville, der gigantischen Müllhalde des technischen Zeitalters. Mit Hilfe der transgenen Bewohner von Etrashville will Reiko zu einer neuen Existenz finden. Währenddessen versammelt sich in einer berühmten Bar eine Gruppe von Infizierten, die von den rücksichtslosen Plänen des Biotech-Unternehmens GENOM Co. bedroht ist. Was wild klingt, ist auch wild! Shu Lea Cheang hat mit **UKI** einen aufregenden, polysexuellen, „gender-fluiden“ Film von außerordentlicher Visualität geschaffen. **UKI** ist ein betörendes Seh-Erlebnis -- ein Film für das 21. Jahrhundert!

**Über den Film**

Das virtuelle BioNet des Unternehmens GENOM Co. nutzt menschliche Körper als Wirte, um rote Blutkörperchen in Nano-Computer-Orgasmen umzuwandeln. Das BioNet sammelt Orgasmusdaten mit Handshake-Naßdatenübertragung und stellt daraus erregende rote Pillen für den Massenkonsum her. Eine Gruppe von Infizierten trifft sich in einem Diner, um die eigenen Orgasmusdaten gegen frischere, intensivere, gegenseitige Orgasmen zu tauschen. Das Diner ist auch ein Treffpunkt für Hacker, die das Neueste über Proteste und Demonstrationen publizieren und bei ihren Reisen durch virtuelle Zeiten und Räume die Bio-Engineering-Pläne von GENOM Co. entdecken.

Reiko ist Replikant und kaputt – ausgesetzt in E-Trashville, der gigantischen Müllhalde des technischen Zeitalters. Reiko erwacht in E-Trashville zu neuem Leben und macht eine Reihe von Verwandlungen durch, bei denen die dortigen transgenen queeren Kreaturen in die Existenz Reikos treten. Dabei wird Reikos Körper codiert, umcodiert und geht schließlich ein. Der Körper entsteht neu als „UKI The Virus“.

„UKI The Virus“ will die roten Blutkörperchen befreien und GENOMs Pläne zerstören. Virus-Werden und Virus-Liebe ermöglicht einen Weg, den viralen Körper zurückzuerobern.

Was wild klingt, ist auch wild! Werbefilme der 1950er Jahre, Bilder von de Chirico, Hopper, Soylent Green, „Die fantastische Reise“, Corona... Shu Lea Cheang schöpft bei ihrer Inspiration aus dem Vollen und hat einen aufregenden, polysexuellen, „gender-fluiden“ Film von außerordentlicher Visualität geschaffen. Von 3-D-Grafiken über mit Game-Engines generierte

filmische Inszenierungen bis hin zu mit visuellen Effekten angereicherten Live-Action-Szenen nutzt die Filmemacherin alle Formen zeitgenössischer digitaler Filmkunst. **UKI** ist ein betörendes Seh-Erlebnis – ein Film für das 21. Jahrhundert!

**UKI** wurde 2009 als Fortsetzung von Shu Lea Cheangs „I.K.U.“ konzipiert, einem Sci-Fi-Cyberpunk-Film, der 2000 auf dem Sundance Film Festival zu sehen war.

Bild © J.Jackie Baier

Die taiwanesisch-US-amerikanische Künstlerin Shu Lea Cheang lässt ihr filmisches Werk zwischen queerem Kino, Science-Fiction, Sexpositivität und vernetztem Installations- und Performance-Szenario oszillieren. Im Rahmen der Kooperation mit dem Museum Brandhorst widmet das Filmfest München 2023 der genreüberschreitenden Künstlerin eine Hommage.

**Shu Lea Cheang -- DIE DIGITALE NOMADIN**

Die taiwanesisch-US-amerikanische Künstlerin Shu Lea Cheang läßt ihr filmisches Werk zwischen queerem Kino, Science-Fiction, Sexpositivität und vernetztem Installations- und Performance-Szenario oszillieren. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Museum Brandhorst widmet das Filmfest München 2023 der genreüberschreitenden Künstlerin eine Hommage.

In **UKI**, Shu Lea Cheangs jüngstem Spielfilm, findet sich Reiko – ein:e ausrangierte:r Sexarbeiter:in und Replikant:in – im Jahr 2060 auf einer Mülldeponie für Elektroschrott wieder. Entsorgt – weil als Orgasmus-Datensammleri:n überflüssig geworden – versucht Reiko die Kontrolle über den eigenen Festplatten-Körper zurückzugewinnen, der glitcht und neue Formen annimmt. Schließlich verwandelt sich Reiko in einen Virus, um den Planeten vor den rücksichtslosen Plänen eines Biotech-Unternehmens zu retten...

Zwischen den Welten und Körperformen tanzende Erzählungen und Figuren wie Reiko finden sich in vielen von Cheangs Filmen – die als Künstlerin, Filmemacherin und Netzwerkerin selbst eine Grenzgängerin ist. Seit über 40 Jahren bewegt sie sich zwischen Kunst und Film, zwischen Hack-Aktivismus und queerem Science-Fiction-Kino, zwischen Spielfilm und Sexpositivität.

1954 in Taiwan geboren, machte Cheang Mitte der 1970er Jahre ihren Bachelor in Geschichte in Taipeh und zog dann nach New York City, um Film zu studieren. Kurze Zeit später schloß sie sich Paper Tiger TV an, einem Kollektiv, das wöchentliche Live-Sendungen auf einem offenen Kanal in den USA ausstrahlte. Basisdemokratisch wollte das Kollektiv durch Do-It-Yourself-Ansätze das Mainstream-Fernsehen revolutionieren und spielerisch dessen Ideologien hinterfragen. Diese Formen von Aktivismus, von kollaborativer Zusammenarbeit und einem kritischen Bewußtsein für Mainstream-Medien sind in Cheangs Perspektiven bis heute präsent. Ihr Aktionsradius hat sich nur an die jeweiligen technologischen Entwicklungen und Medien angepaßt und Ende der 1990er-Jahre beispielsweise in die Netzwerke des Cyberspace ausgeweitet. In dieser Zeit verließ Cheang New York und wurde digitale Nomadin – ein, wie selbst sagt, „floating digital agent“ zwischen den Welten. Seit 2004 lebt sie hauptsächlich in Paris.

Für das Solomon R Guggenheim Museum in New York schuf Cheang das erste Webprojekt „Brandon“ (1998–1999), eine Art interaktive Gedenk-Website, die Brandon Teena gewidmet ist – einer jungen Trans*-Person die 1993 in Nebraska vergewaltigt und ermordet wurde. Seitdem gilt Cheang nicht nur als Pionierin der sogenannten Net Art, sie ist definitiv auch Vorreiterin der queeren neuen

Medienkunst. Denn sie zeigte schon früh, daß nicht nur die digitale Kunst, sondern auch das Filmemachen keine Einöde weißer patriarchaler hetero-männlicher Sensibilitäten ist. Auch widmet sie sich in ihren verschiedenen Projekten seit vielen Jahrzehnten Themen, die heute um so dringlicher erscheinen, zum Beispiel den Auswirkungen von Technologien auf unseren Körper und unser Miteinander. „Shu Lea's methodology is unique in its way of connecting two ends that are usually not connected at all: on one side queer history and politics, queer trans activism, and on the other side the digital geeks, the hack activism – bringing them together through fiction and poetry." So der Philosoph Paul B Preciado, den Cheang als Kuratoren für ihre Ausstellung einlud, mit der sie Taiwan 2019 auf der Biennale in Venedig vertrat. In ihrer immersiven Installation „3×3×6" beschäftigte sie sich mit Inhaftierung und der digitalen Überwachung von Gefängniszellen in Zusammenhang mit Gender-und Sex-Nonkonformität. Damit war Cheang die erste nicht-männlich-gelesene Person, die Taiwan auf der Biennale mit einer Einzelausstellung vertrat.

Und auch sonst ist sie keine Unbekannte: Ihre Werke wurden bislang auf internationalen Festivals wie dem Sundance Film Festival oder der Berlinale gezeigt als auch in Museumsausstellungen, unter anderem im MoMA und im Whitney Museum in New York City, im ICC in Tokio, im Palais de Tokyo in Paris sowie auf Biennalen und Kunstschauen, etwa der Documenta in Kassel oder der Gwangju Biennale.

Auch in München war sie bereits präsent: 2022 präsentierte das Museum Brandhorst in der Ausstellung „Future Bodies From A Recent Past – Skulptur, Technologie, Körper seit den 1950er Jahren" ein Remake ihrer Installation „Those Fluttering Objects Of Desire" (1992/93). Angelehnt an Peepshow-Videokabinen und Telefonsex-Hotlines konnten dort Beiträge von über 20 Künstler:innen, Filmemacher:innen und Schriftsteller:innen aus Cheangs persönlichem New Yorker Umfeld angesehen werden.

Viele Personen der feministisch-queeren Szene tauchen auch in ihren frühen Filmen auf, von denen „Sex Fish" (1993) und „Sex Bowl" (1994), die in Zusammenarbeit mit Ela Troyano und Jane Castle entstanden, während des Filmfests zu sehen sind. Sie handeln von verschiedensten Formen queerer Körper und ihren Begegnungen. Angesiedelt im New York der frühen 1990er-Jahre, wo angesichts der AIDS-Pandemie und eines anhaltenden Rassismus wenig vorurteilsfrei über Sex und Körper gesprochen wurde, stellen Cheangs Filme eine queere Community mit sexueller Handlungsmacht vor. Sie

thematisieren Erotik und Begehren abseits von einem patriarchalen Blick der Kamera. „I was trying to break away from the notion of sex as taboo“, wie Shu Lea Cheang es in einem Interview selbst beschreibt.

Bild © J.Jackie Baier

Auch in späteren Filmen legt sie ein besonderes Augenmerk auf queere Sexualität und die einfallenden Grenzen zwischen privater und öffentlicher Intimität. Diese Themen verbindet sie zusätzlich mit Fragen nach sich entwickelnden Technologien, nach dem globalen Internet- Kapitalismus, nach politischer Kontrolle und Überwachung. Cheangs zweiter Spielfilm „I.K.U.“ (2000) knüpft da an, wo Ridley Scotts berühmter Cyperpunkfilm „Der Blade Runner“ (1982) aufgehört hat. Als Cyberpunk-Science-Fiction-„Porno“ handelt I.K.U. von Orgasmen als Ware in einem Zeitalter digitaler Technologien. Wie viele ihrer Filme verdreht er dabei Konventionen des expliziten Films und entzieht sich gleichzeitig jeder Zuordnung. „As much trans-genre as it is trans-gender, I.K.U. also wants to merge video and film into a fresh digital universe large-scale enough to overwhelm the viewer.” Die Überwältigung der Zuschauer:innen ist ihr definitiv gelungen. Denn als „I.K.U.“ Weltpremiere auf

dem Sundance Film Festival hatte, verließ aufgrund der expliziten sexuellen Handlungen nahezu die Hälfte des Publikums den Kinosaal.

„FluidØ“ kam 2017 heraus (Deutscher Verlieh: Rapid Eye Movies). Hier ist das Humane Immundefizienz-Virus (HIV) mutiert und die ejakulierte Flüssigkeit wird zur Droge und Handelsware. Nur durch exzessive Selbstbefriedigung kann der begehrenswerte Stoff gesammelt und verbreitet werden.

In ihrem jüngsten Film **UKI** (2023) entstehen Orgasmen nur noch durch Händeschütteln und durch das Einnehmen roter Pillen. UKI ist seit 2009 in Entwicklung, einer Zeit, in der die Utopien des Cyberspace längst überholt waren und Cheang sich in die von ihr postulierten Post-Netcrash-BioNet-Zone zurückgezogen hatte, um sich mit viraler Liebe und Bio-Hack zu beschäftigten. Als Spielfilm ist UKI über viele Jahre in Wechselwirkung mit einer viralen Performance, einem kollektiven Multiplayer-Game und verschiedenen Installationen entstanden. „I am crafting a genre of sci-fi new queer cinema in which sex, code, and data intersect in an entangled [science] fiction,“ beschreibt es Shu Lea Cheang selbst. Ihre Werke durchkreuzen Science-Fiction-Erzählungen mit einer radikalen queeren Perspektive, die neue technologische Möglichkeiten kritisch nutzt und sich dabei nicht scheut, sexuelle Konventionen zu durchbrechen und gesellschaftliche Normen in Frage zu stellen.

Text: Franziska Linhardt / Redaktion FILMFEST MÜNCHEN

**Shu Lea Cheang – Filmografie**

**UKI**
Shu Lea Cheangs neuster Spielfilm UKI feiert beim Filmfest München 2023 Weltpremiere. Das Scifi-Viral Alt-Reality-Cinema ist eine Fortsetzung von „I.K.U.“ (2000). Reiko wird den eigenen Körper-Daten beraubt und auf E-Trashville – einer riesigen Müllhalde für Elektroschrott – abgeladen. Dort ersteht Reiko als „UKI The Virus“ wieder auf, um ein von der GENOM Corporation entwickeltes Biosystem zu sabotieren, das sexuelle Lust durch Pillen manipulieren will. Defekte Humanoide, Transmutant:innen, Techno-Datenkörper und eine infizierte Stadt schließen sich dem UKI-Virus an. **UKI** ist eine spannungsgeladene digitale Collage aus durch Gamesoftware generierte CGI-Animation, kombiniert mit Realfilm und visuellen Effekten.
Bundesrepublik Deutschland/USA 2023 · Buch/Regie Shu Lea Cheang · Mit Tyra Wigg, Bernard J. Butler, Joey, Asia-James Ryan Ryyves Thomas, Alan Chen · 80 min.

FLUIDØ
Shu Lea Cheangs queerer Cypherpunk-Science-Fiction-Film spielt im Jahr 2060, nachdem die Regierung die Ausrottung von AIDS verkündet hat. Doch mutierte HI-Viren haben zu einer neuen Spezies, den ZERO GEN, geführt – zu genetisch entwickelten Menschen mit fließendem Geschlecht, deren Ejakulation das Hypernarkotikum des 21. Jahrhundert ist. Diese Droge verbreitet sich durch Hautkontakt und erzeugt einen süchtig machenden Rausch. Ein neuer Krieg gegen Drogen beginnt, die ZERO GEN werden für illegal erklärt. Sie sind gefangen – zwischen Untergrund-Drogenbossen, geglitchten Superagent:innen, einem intriganten Konzern und einer korrupten Regierung.
Bundesrepublik Deutschland 2017 · Buch/Regie Shu Lea Cheang · Mit Candy Flip, Bishop Black, Kristina Marlen, William E Morris, Alexander Geist · 80 min.

I.K.U.
Wir schreiben das Jahr 2030. Die Sexarbeiterin und Replikantin Reiko durchstreift futuristische Metropolen Japans, wo sie auf der Suche nach williger Beute für Sex-Marathons ist. Für den Großkonzern GENOM Corporation sammelt sie als Coderin Orgasmusdaten. Diese dienen der Entwicklung eines Handychips, der den Menschen virtuelle und mobile Orgasmen bereiten soll. Als Reiko sich in einem Nachtclub mit dem rätselhaften „Tokyo Rose“-Virus ansteckt, scheint ihre Mission verloren zu sein. Doch ein System-Restart und Masturbation zur Selbstfindung laden ihren Chip wieder auf. I.K.U. macht dem Cyberpunk-Science-Fiction-„Porno“ mit einer Film-Besetzung aus der Tokioer Nachtclub- und Erotikfilm-Szene, Y2K-era Computergrafiken, viel Sex und Konsumrausch alle Ehre.

Japan 2000 · Buch/Regie Shu Lea Cheang · Mit Akira, Aja, Miho Ariga · 90 min.

SEX BOWL
„Sex Bowl“ ist wie ein Musikvideo geschnitten. Die Bilder sind schnell, suggestiv und erotisch aufgeladen, verbinden Sport mit Sex. Sexuell explizite Inhalte wechseln sich mit Fingern ab, die in Bowlingkugeln eindringen, mit Lippen, die an Zehen lutschen. In der Narration und Ästhetik des 1990er-Jahre-Videos zelebriert Cheangs Kurzfilm die Promiskuität und Fetische verschiedener queerer Begegnungen.
USA 1994 · Buch/Regie Shu Lea Cheang · 7 min.

SEX FISH
In „Sex Fish“ ist Wasser das verbindende Moment; es tropft, fließt und plätschert und verbindet explizite sexuelle Handlungen mit sexualisierter Natur. Fleischige Fische schwimmen durch das Video, Körper geben sich der Lust hin. Als assoziative Montage aus Oralsex, Cruising in öffentlichen Toiletten und feuchten Gefilden zeugt der Kurzfilm auch von Shu Lea Cheangs New Yorker Umfeld und ihren Kollaborationen dieser Zeit: „„Sex Fish“ was made with friends and lovers, intimate sexing bodies flowing in a sexing fishy vibe,“ so die Künstlerin.
USA 1993 · Buch/Regie Shu Lea Cheang · 6 min.

Texte: Franziska Linhardt / Redaktion FILMFEST MÜNCHEN

**Credits**

Jürgen Brüning Filmproduktion präsentiert einen Film von Shu Lea Cheang

**UKI**
Ein Stück Sci-Fi-Viral-Alt-Reality Cinema

| | |
|---|---|
| Gefördert durch | The Guggenheim Fellowship<br>Medienboard Berlin-Brandenburg<br>NFT SALES<br>MakersPlace<br>Artano<br>Wetware/Feral File<br>Harbingers/Feral File |

2023 · 80 min. bei 25fps

**BESETZUNG:**
**Setting IN THE CITY**

| | |
|---|---|
| ANNA | Tyra Wigg |
| MAGIC | Bernard J. Butler |
| VICTOR | Joey |
| TAYLOR/DANDY | Asia-James Ryan Ryyves Thomas |
| ISSAC/PEDRO/BROOKS | Alan Chen |
| BRAD/BISHOP/JOHNNY/ALEXA | Jin |
| DIZZY | Jamal Phoenix |
| BISCHOF | Nicholas Rose |
| PASSANTIN 1 | Vivien Cahn |
| PASSANTIN 2 | Marina Funck |
| PASSANTIN 3 | Sofia Mattarollo |
| PASSANTIN 4 | Sphoenix |
| PASSANT 5 | Alex Tsol |

**Setting DER KONTINENT**

| | |
|---|---|
| REIKO/UKI THE VIRUS | Tyra Wigg |
| OZONE | Titilayo Adebayo/Mmakgosi Kgabi |
| EKE/HALO/ARBEITSKRÄFTE | Kewin Bo |
| SKETCH | Andro Andrex |
| LES | Liz Rosenfeld |
| ALBA | Julian Fricker |

| | |
|---|---|
| VIOLET | Laurie Carlos/Sky Deep |
| ELEKTRA | Elektra Wagenrad |
| XENO | Adriana Knouf |
| STIMMEN von ELEKTRA & STONE | Aérea Negrot |
| DIZZY | Jamal Phoenix |

**CREW:**

**Setting IN THE CITY**
Eine Hommage an Edward Hopper · Morning Sun (1952) · Nighthawks (1942)
Produziert in Zusammenarbeit mit Amard Bird Films

| | |
|---|---|
| Story/Drehbuch/Regie | Shu Lea Cheang |
| Produzenten | Jürgen Brüning und Shu Lea Cheang |
| Assoziierter Produzent | Alex Demetriou |
| Regieassistentin/Set Manager | Sonja Klümper |
| Bildgestaltung | Francy Fabritz |
| Kamera-Assistentin | Micaela Masetto |
| Lichtdesign | Janne Ebel |
| Beleuchter | Oscar Garcia |
| Bühne | Thilda Kruschel |
| Production Design | Karin Betzler |
| Requisite | Sophie Isabell Bremer |
| Assistenz Requisite | Spyros Patsouras (Sphoenix) |
| Bauten | Tim Noll |
| | Tim Herten |
| | Merlin Andrae |
| Kostüme | Alexis Mersmann |
| Assistenten der Kostümbildnerin | Elfee Duquette |
| | Anne-Marie Sommer |
| Praktikantin Kostümdesign | Melanie Parzenczewski |
| Make-up und Haarkünstlerin | Nuria de Lario |
| Assistentin für Make-up und Haare | Cesar Plaza |
| Berater für Haardesign | Cristoni Florido Acosta |
| Produktion Sound Mix | Marina Funck |
| Tonassistentin | Vivien Cahn |
| Casting | Paula Alamillo Rodriguez |
| Casting-Beratung | Aérea Negrot |
| | Popo-Fan |
| Digital Flow Manager | Alex Demetriou |
| Standfotografie | J.Jackie Baier |
| Script | Sofia Mattarollo |

| | |
|---|---|
| Produktionsassistent / Fahrer | Rouven Jolie |
| Catering | Federico Carrasco |

**Setting THE CONTINENT**

| | |
|---|---|
| Produziert in Zusammenarbeit mit | KARERON/Isabelle Arvers (Frankreich)<br>CNC DICRÉAM Entwicklungsfonds für intermittierendes Kino (Frankreich)<br>SHEDHALLE/Thea Reifler und Philipp Bergmann (Zürich)<br>SINGAPORE ART MUSEUM/Ausstellung „Einsame Vektoren“ (Singapur)<br>LABOMEDIA/ANTRE PEAUX/Regionale Residenz Centre-Val-de-Loire (Frankreich) |
| Production Design | Shu Lea Cheang |
| 3D-Avatar/<br>Set/Prop Design/Animation | Roland Lauth |
| Unity-Cinemachine-Künstler | Xiyue Hu<br>Xing Xiao |

| | |
|---|---|
| 3D E-trash Build/<br>Technische Leitung | Mathieu Marguerin |
| 3D-Design-Praktikant | Nico De Grandi |
| Hive-Devices Coquetta-Serie<br>der Künstlerin | Ioana Vreme Moser |
| Studio | Konsum Studio |
| ARRI ALEXA MINI von | Kaminiak GmbH |
| Beleuchtungsanlagen | a prima vista |
| Digitale Prints | Schein Berlin |

DANKSAGUNGEN
REIKO ist ein redundanter IKU-Codierer von GENOM Co. of I.K.U.

OZONE ist inspiriert durch die Künstlerin Afrane Makof, Ghana

S.O.B. (SOUL ON THE BEACH) sind inspiriert von
Künstler Éléonore Hellio und Michel Ekeba, Kongo Astronauts collective, Kinshasa
Künstler Maurice Mbikayi, Südafrika und die Generation afrikanischer Künstler,
welche mit Elektronikmüll Kunst und Performance machen

VIOLET: in Erinnerung an die amerikanische Performance-Künstlerin Laurie Carlos

Der Roboterarm von REIKO ist eine Hommage an die Körperkunst von Stelarc

STONE: zu Ehren von Sandy Stone
Autor von „Das Imperium schlägt zurück: Ein posttranssexuelles Manifest“
STONE construct: eine Hommage an die ASCII-Code-Kunstpraxis von Vuk Ćosić

ELEKTRA ist Elektra Wagenrad, die ein kostenloses WiFi-Community-Netzwerk aufbaut

XENO ist Adriana Knouf von TRANXXENOLAB
Xenologische Verflechtungen. 001b: Saccular Fount

**Segment THE BIONET**

| | |
|---|---|
| 3D Visuelle Gestaltung | Gonzalo Martín Martín |
| Archivarische Forschung | Alex Demetriou |
| Berater für Biowissenschaften | Kate Adamala/University Of Minnesota<br>Biomedizinischer Forschungspark Barcelona<br>Reimund Fickert, Marc Güell, Anna Bigas, Oscar Fornas und Lynn Margulis' Symbiose in der Zellevolution (1981) |
| THE BIONET wurde produziert in Zusammenarbeit mit | SEVEN ON SEVEN/Rhizome.org (New York)<br>UP PROJECTS/This is Public Space (London) |
| Regie | Shu Lea Cheang |
| Produzenten | Jürgen Brüning und Shu Lea Cheang |
| Associate Producer | Alex Demetriou |
| Schnitt | Jörn Hartmann |
| Tonmischung | Jochen Voerste / concept AV |
| Story/Buch | Shu Lea Cheang |
| Drehbuchentwicklung (2017-2018) mit | Jacques Barbéri, Yves Ramonet |
| Drehbuchberatung | Matthew Fuller |

| | |
|---|---|
| Dialog der Biowissenschaftler geschrieben von | Kate Adamala |
| Dialogüberwachung | Jamika Ajalon |
| Künstlerresidenzen | Hangar (Barcelona, Spanien), 2009<br>La Casa Encendida (Madrid, Spanien), 2009<br>Medialab Prado (Madrid, Spanien), 2010, 2011<br>LABoral Centro de Arte y Creación Industrial (Gijón, Spanien), 2011<br>Imaginarium (Tourcoing, Frankreich), 2014<br>Bellagio Center, The Rockefeller Foundation (Bellagio, Italien), 2022 |

BIOLAB-Archivfilme mit freundlicher Genehmigung von PRELINGER ARCHIVES

Das Konstrukt von BIONET ist inspiriert von Grey Bears Science-Fiction-Roman BLOOD MUSIC (1983)


| | |
|---|---|
| Besonderer Dank an | Pedro Soler und The Development mit Künstlern/Perfomers im Hangar im Jahr 2009<br>Radíe Manssour<br>Idoia<br>Carolina<br>Patri<br>Quimera Yan<br>Klau<br>Maria Mitsopoulou<br>Diana Pornoterrorista<br>Helen Lafloresta<br>Ceci Quimera<br>Melina Peña<br>Majo und Elena<br>Marianissima<br>Florian Tokioss |

| | |
|---|---|
| | Agnese<br>Laika<br>Maria Llopis |
| Sounddesign/Geräusche | Himmel tief |
| Ton-Quellen | Fragmente von Angela Davis' Interviews und Reden<br>RADIOART AJ (Airwaves Jockey) von Tetsuo Kogawa<br>Bienenstock-Aufnahme Slowakei, Scheune von Bioni Samp<br>Elektron Syntakt<br>mit freundlicher Genehmigung von Elektron Music Machines |
| Musikproduktion | Aérea Negrot |
| I.K.U. Soundtrack Remix/Live Jam | Aérea Negrot<br>Royal Dust<br>Dennis Gundlach |
| I.K.U. Originalmusik | Hoppy Kamiyama And The SABOTEN<br>Produziert von Asai Takashi/Uplink Co. (Tokio)<br>Provocative Squats<br>Zoo Motels<br>Appleton<br>Freaks & Girls<br>At the Olympic<br>Confidential<br>Our Gender in Nirvana<br>To be Jelly<br>Strip Teases<br>SABIA |
| Originalmusik | *The Arrival*<br>Royal Dust<br>Aérea Negrot<br><br>*Dance of Eagle*<br>Sainkho Namtchylak |

Moment of Departure
Dennis Gundlach
Aérea Negrot

*LEZ*
Royal Dust
Aérea Negrot

*Capuccini*
Dennis Gundlach
Aérea Negrot

*Fragment of a Degree*
HIFAL
Selestra

*Chocolate Rain*
Tay Zonday

Angels of Home Stay/Support

Susanne Reiher
Malik Ben Brahim
Regine Rapp und Christian de Lutz und
Emilia de Lutz
Thea Reifler und Philipp Bergmann
Pauline Montagne
Philipp Reichenheim
Bianca Kruk
Kathrin Günter
Martin Howse
Kaffe Matthews
João Carvalho
Oogo

Besonderer Dank an

Asai Takashi
Tetsuo Kogawa
RADIOTOPIA
Franz Xaver
Rick Prelinger
Megan Shaw Prelinger
Christine Y Kim
Michael Connor
Ryoma Ito

Anne-Cécile Worms
Nelson Irsapoullé
Florent Tolay
Odile Redolfi
Kenneth Tay
You Mi
Lili Hager
Mindy Seu
Zach Blas
Julia Kaganskiy
Benjamin Cadon
Isabelle Carlier
Sandra Emonet
David Legrand
Oliver Schenk
Susanne Borck Lüder
Susanne Schwarz
Phillip Kaminiak
Vervuurt
Tatiana Bazzichelli
Shari Frilot
Pilar Palacia

© Shu Lea Cheang 2023